

Inhalt

Einleitung

Erster Teil:

Sozialgeschichte des Kindsmordes: das Beispiel der Herzogtümer Schleswig und Holstein

1.	Die Täterinnen	25
1.1.	Ein Fall: Gesche Stötenpahl	25
1.2.	Einleitende Bemerkungen	27
1.3.	Alter	30
1.4.	Beschäftigung	34
1.5.	Familienverhältnisse	38
1.6.	Soziale Herkunft	43
1.7.	Regionale Herkunft	48
1.8.	Schulbesuch	52
1.9.	Kenntnisse	54
1.9.1.	Religiöse Kenntnisse	55
1.9.2.	Lesen und Schreiben	57
1.10.	Kirchenbesuch	62
1.11.	Sexuelle Beziehungen	66
1.12.	Ruf	70
1.13.	Die typische Kindsmörderin	74
1.14.	Die Väter der Kinder	76
1.15.	Die Art der Beziehung	84
2.	Die Ursachen	92
2.1.	Einleitende Bemerkungen	92
2.2.	Strukturelle Bedingungen	94
2.2.1.	Gesindedienst	94
2.2.2.	Die wirtschaftliche Lage der Dienstmägde	97
2.2.3.	Die christliche Sexualmoral	114
2.3.	Durch das soziale Umfeld gegebene Bedingungen	116
2.3.1.	Das Dorf	116
2.3.2.	Die Dienstherrschaft	120
2.3.3.	Das Mitgesinde	130
2.3.4.	Die Hebamme	135
2.3.5.	Die Familie	143
2.4.	Die Ebene des Paares	150
2.5.	Die Ebene der Täterin	154
2.5.1.	Individuelle Reaktionen	154
2.5.2.	Die Motive	161
2.6.	Zusammenfassung	173

3.	Die Häufigkeit des Kindsmordes und ihre Entwicklung	174
3.1.	Einleitende Bemerkungen	174
3.2.	Kindsmord – ein Massendelikt?	176
3.3.	Erschreckende Zunahme?	188
3.4.	Kindsmordentwicklung und Illegitimitätsexplosion	208

Zweiter Teil:

Die aufklärerische Debatte um die Verhütung des Kindsmordes

1.	Die Mannheimer Preisaufgabe	217
1.1.	Die Resonanz	217
1.2.	Der Urheber	219
1.3.	Die Beantworter	224
2.	Das Umfeld	231
2.1.	Die Schöne Literatur	231
2.2.	Die Gerichtsmedizin	236
2.3.	Die Kriminalpolitik	240
3.	Die Debatte und ihre Deutung	244
3.1.	Die Kindsmord-Diskussion greift um sich	244
3.2.	Gründe für die Debatte	249
3.3.	Versuch, die Debatte zu verstehen	255
3.4.	Die Entstehung einer neuen Kindsmord-Interpretation	259
4.	Die Reformvorschläge	265
4.1.	Einleitende Bemerkungen	265
4.2.	Überblick über die Antworten auf die Preisfrage	268
4.3.	Reform der Reglementierung der Sexualität von Ledigen	277
4.3.1.	Aufhebung der Kirchenbuße	278
4.3.2.	Aufhebung der Unzuchtsstrafen	284
4.4.	Wohlfahrtsstaatliche Forderungen	297
4.4.1.	Geheime Entbindungshäuser	297
4.4.2.	Findelhäuser	300
4.5.	Der zentrale kriminalpolitische Aspekt: die Bestrafung des Kindsmordes	307
4.6.	Die Reformvorschläge und Tendenzen der Aufklärung	313
4.7.	Die Wirkung der Debatte	316

Dritter Teil:

Das Eindringen aufklärerischer Ideen in die Strafrechtspflege

1.	Einleitung	329
1.1.	„Ihr unschuldiges Blut schreyet . . . umb Rache“: der Ausgangspunkt	329
1.2.	Einführende Bemerkungen	330
1.3.	Die Entwicklung des Neuen: allgemeine Tendenzen	333

2.	Strafe und Begnadigung im 18. Jahrhundert	335
2.1.	Der Fall Gesche Stötenpahls: die rechtliche Seite	335
2.2.	Bestrafung 1700–1770	338
2.3.	Gesetzgeberische Maßnahmen 1700–1770	346
2.4.	Bestrafung in den Herzogtümern von 1770 bis 1810	354
2.4.1.	Fluchtpunkte und Argumente: der allgemeine Rahmen	354
2.4.2.	Die Rahmenbedingungen in den Herzogtümern	357
2.4.3.	Beccaria auf Fehmarn: die Kriminalgerichte	359
2.4.4.	Kampf um eine aufklärerische Position in Glückstadt – konservative Erstarrung in Gottorf: die Obergerichte	365
2.4.5.	Unberührt von der Aufklärung: die Deutsche Kanzlei	373
2.5.	Begnadigung in den Herzogtümern von 1770 bis 1810	376
2.5.1.	Einleitung: Begnadigung und Aufklärung	376
2.5.2.	Heirat statt Zuchthaus: die Bittsteller	379
2.5.3.	Sexualunterdrückung als Besserung: die Zuchthausverwaltung	385
2.5.4.	Für sofortige Freilassung: die Unterbehörden	390
2.5.5.	Das Vorherrschen der rechtlichen Perspektive: die Obergerichte	393
2.5.6.	Die Verengung der rechtlichen Sichtweise: die Deutsche Kanzlei	399
3.	Zusammenfassung	403
	Anhang	405
	Quellen- und Literaturverzeichnis	422
	Personenregister	450
	Register der Orte und geographischen Bezeichnungen	454
	Sachregister	458